

Bezugspreis:
Monatlich 4,10 M. durch unsere Trägerinnen und Agenten frei ins Haus gestellt; bei der Post abgeholt monatlich 4,15 M. vierteljährlich 12,45 M.; durch den Briefträger zugestellt monatlich 4,30 M., vierteljährlich 12,90 M.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Nassauer Landkarte.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 70 Pfg. Bei Stellungswechsel und Stellenangeboten ist die vierfache Aufnahme umzuzählen. Kleinanzeigen 1,80 M. die Zeile.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 6 Uhr am Vortag. Nachschub nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17
Telefon-Nr. 12. 8.
Postfach-Nr. 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Kleber. Redaktionsrat: a. d. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Nr. 302.

Limburg a. d. Vahn, Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der Landesverband Nassauischer Schwestern der Deutschen Nationalen Volkspartei teilt mit, daß der Abg. v. Graefe nicht daran denke, sein Mandat niederzulegen oder aus der Partei auszusteigen. In der Nacht zum 28. wurde in Tarnowitz der Versuch gemacht, mittels einer Dynamitpatrone das Denkmal Kaiser Wilhelm I. zu sprengen. Der Schaden ist beträchtlich.

Auch in Schweden herrscht zur Zeit große Arbeitslosigkeit.

Nach einer „Matin“-Meldung aus London fanden während der Feiertage zahlreiche Zwischenfälle in Irland statt. Zwei Banken wurden ausgemüdet.

Das irische Sommer-Gesetz, das von beiden Häusern des Parlaments mit geringfügigen Änderungen angenommen war, hat die Sanction des Königs Georg erhalten.

In Senobia (Siamen) verbrachte eine große Feuerbrunst einen Teil der Stadt nebst zwei Kirchen.

Rönia Konstantin wird sich am 15. Januar zu seinen Truppen nach Smyrna begeben.

Das Erdbeben in Argentinien (Mendoza) soll im ganzen 6000 Menschenleben vernichtet haben. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Pesos geschätzt.

Dem Berliner Vorkonferenzauflage ist der 16. Januar 1921 für Sowjet-Rußland ein neuer Festtag, der zum Gedächtnis Liebknechts und der Rosa Luxemburg bestimmt wurde.

Auf dem Wege zur Besserung in Ungarn.

Von Graf Albert Apponyi.

Ungarischer Minister a. D.
Budapest, im Dezember.

Das neue Jahr beginnt für Ungarn im Zeichen einer entscheidenden Besserung der inneren Lage. Die Regierungsschritte, welche im Anfang nach dem gewöhnlichen Weisheit der Auseinandersetzung mit verlässlichen Grundlagen mit persönlicher Eiferlichkeit begonnen hatte, endete in weit befriedigender Weise als zu erwarten war. Es ist endlich ein entscheidender Schritt nach der Richtung gekommen, die von Anfang an hätte befolgt werden sollen, nämlich mit Aufhebung der Parteirückstände die sachliche Befriedigung bei Behebung einer jeden Stelle in den Vordergrund zu rücken. Es ist auch eingetroffen, was ich stets vorausgesehen, daß die Nationalversammlung trotz aller Verhinderungen, die sie durch ihre Unterfertigung einer sachlichen, auf realer Grundlage stehenden Regierungsbekanntmachung, die für mich ist das keine Ueberrumpfung, denn mein Glauben an die Nationalversammlung war immer der, daß sie bloß eine entsprechende Führung braucht, um vollkommen befriedigende parlamentarische Arbeit zu leisten, und daß sie nach dieser Führung geradwegs dürfte.

Ich charakterisierte vorhin die Wendung der Dinge als das Betreten des Bodens einer gesunden Realpolitik. Das ist es, was uns nützt. Die Schlagwörter sollen, wenn sie schon nicht gänzlich verfallen, doch nicht mehr die dominierende Note unseres öffentlichen Lebens bilden. Aufregende prinzipielle Fragen, vor allem die sogenannte Königsfrage, die wir heute ohnedies nicht mit voller Freiheit lösen können, sollen beiseite gestellt werden und der konstanten Arbeit für unsere finanzielle Erneuerung Platz geben. Die letzten Reste jener Erklärungen, welche den Bestand der Rechtsordnung in Ungarn zweifelhaft machen, sollen ausgerottet werden. Das wirtschaftliche u. auch das geistige Leben des Landes soll befreit werden. Denn wie will man verdoppelte Arbeit, Energie, die uns nützt, von einer Nation erwarten, die an Händen und Füßen gebunden ist. Also: wirtschaftliche Freiheit den verschiedenen überlappenden und ungelösten Monopolen gegenüber, Freiheit des Handels vor allem, dessen Mangel wieder die Produktion noch die Versorgung der Konsumenten entbehren kann, vollständige Befreiung der Presse für die Verbreitung sachlicher Nachrichten und revolutionärer Ausrichtung. Ich weiß nicht, ob das Programm der neuen Regierung in allen Punkten bis an die äußerste Grenze der eben angeführten Gedanken geht, aber daß es eine Entlohnung nach dieser Richtung bedeutet, steht über allem Zweifel, und das ist schon ein Gewinn, der die Herzen aller aufrichtigen Patrioten mit Genugung und Vertrauen erfüllt.

In diesen Rahmen fällt das genial entworfene und tief durchdachte Finanzprogramm des neuen Finanzministers Roland Szegeß. Ich bringe ihm persönlichen Vertrauen entgegen, weil ich aus der Zeit gemeinsamer Kämpfe kenne, aber auch aus der Zeit, wo wir uns im Parlament gegenüberstanden, seine hervorragenden Qualitäten und seine Arbeitskraft kenne. Aber auch rein objektiv betrachtet, muß man anerkennen, daß es heute kaum ein Land gibt, dessen Finanzminister ein so klar durchdachtes und vollständig aufrechter Entlohnungsprogramm brachte, wie dies der ungarische Finanzminister getan hat. Das Land wird aufatmen, wenn es, von dem Abdruck unbestimmter Projekte befreit, endlich klar das Wohl der Opfer erkennen kann, welche von ihm verlangt werden. Er unterliegt keinem Zweifel, daß diese Klarheit befreiend auf die produktive Kraft wirken wird, ebenso wie sie den Kredit des Landes heben muß. Dabei ist es unaussprechlich, daß diese maßvolle Finanzpolitik auf die gesamte Politik des Landes eine Rückwirkung im Sinne der eben angedeuteten Ideen ausüben muß, denn eine Finanzpolitik kann nicht für sich bestehen, besonders nicht eine Finanzpolitik, welche so tief in das wirtschaftliche Leben der Nation eingreift, wie es heute jede Finanzpolitik tun muß. Sie hat zur Vorbedingung die harmonische Ausgestaltung der wirtschaftlichen Ver-

hältnisse, der Verwaltungspolitik und alles dessen, was das öffentliche Leben im Staat und in der Gesellschaft gesund erhält und das, was heilungsbefähig ist, heilt. Es tut mir wohl, der Aufforderung, mich über die Lage des Landes zu Beginn des Jahres 1921 zu äußern, mit der Feststellung folgen zu können, daß ich die erste Vorgesandene der inneren und äußeren Erhaltung des Landes empfinden sehe.

Das Milliardendefizit unserer Eisenbahnen.

Berlin, 28. Dez. Die aus den Kreisen der Verbräucher, Reichstagsabgeordneten und Vertretern der Ministerien zusammengesetzte Kommission für die Sanierung unserer auf die Dauer unhaltbaren finanziellen Lage der Eisenbahnen hat sich heute ausgesprochen, daß trotz der entstehenden neuen Belastung und Erhöhung der Geld- und Verkehrs eine völlige Um-

Erhöhung der Tarife
bellen könne. Es ist daher eine Reorganisation des Personen- und Gütertarifs notwendig, die einen Ausgleich zwischen Einnahme und Ausgabe der Eisenbahnen schaffen soll. Dieser Übersteigen der Ausgaben noch immer die Einnahmen um ein ganz gewaltiges, so daß wir im kommenden Jahre mit einem Fehlbetrag von etwa 20 Milliarden zu rechnen haben. Entgegen allen anders lautenden Nachrichten denkt man nun an eine mögliche Erhöhung im Personen- und Güterverkehr soll dagegen stärker herangezogen werden. Die Erhöhung der Tarife soll jedoch vor dem Frühjahr im kommenden Jahre nicht zu erwarten sein.

Mac Cormick.

Berlin, 28. Dez. Der amerikanische Senator Mac Cormick hat gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Koblenz begeben. Vor der Abreise hat er dem hiesigen Amerika-Institut einen Besuch abgestattet. Während des Besuchs sprach er sich mit dem H. A. über die Aussichten der deutsch-amerikanischen politischen Beziehungen. Mac Cormick äußerte sich über die allgemeine Lage in der Weise: „Am Ende des Jahres kann man nicht sehen.“ Zur Erklärung der Annäherung zwischen den beiden Staaten hat Mac Cormick besonders noch den gegenseitigen Wunsch der Hochschulen durch Studenten für sehr wichtig. Er meinte, daß mit Rücksicht auf die Hochschulverhältnisse in Amerika den deutschen Studenten für entzogen genommen werden müßte, etwa durch Erleichterung von Stipendien.

Kein zweiter Völkerbund.

Die Vorschläge, die Harding mit den republikanischen Führern über den Völkerbund hielt, haben die Ansicht Sardinas geändert und von der Errichtung eines zweiten Völkerbundes ist nach einer Washingtoner Neu-Meldung keine Rede mehr. Harding will jedoch eine besondere Kommission für diese Frage ernennen, die die speziellen Wünsche Amerikas zusammenstellt, welche nach Ansicht der Regierung Sardinas dem Völkerbund überwiesen werden sollen. Werden die amerikanischen Forderungen vom Völkerbund angenommen, was einer Programmänderung gleichkommt, dann wollen die Vereinigten Staaten dem Völkerbund beitreten. Falls sie dagegen abgelehnt werden, werden sich nicht allein die Vereinigten Staaten, sondern auch noch andere Länder sehr wahrscheinlich dem Völkerbund fernhalten.

Französisch-belgische Wirtschaftsdifferenzen.

Die Unmöglichkeit einer Zollunion.

Brüssel, 28. Dez. Der belgische Ministerpräsident Carton de Wiart hat sich einem Redakteur der Liberté gegenüber über die Möglichkeit eines französisch-belgischen Wirtschaftsbandnisses ausgesprochen. Er verneinte die Schwierigkeiten nicht, die die Verwirklichung der beiden Wirtschaftsbündnisse bedeuten. Frankreich sei sehr schätzbar, Belgien lege großen Wert darauf, daß die Zollfrage dem Streben nach Aufhebung werde. Antwerpen habe vor dem Krieg eine große deutsche Kundenschaft gehabt, um die man sich nicht bemühen darf, die sich vielmehr aufgebracht habe, heute werde sich Antwerpen, wie ganz Belgien, an seine große Freundin Frankreichs halten, aber, daß diese Lage nicht nur in Frankreich, sondern auch in Elsass-Lothringen erhoben werde. Göbe man sie auf, dann könne wieder ein starker Verkehr zwischen Antwerpen und Straßburg fließen. Auch die Zolltarife machen Schwierigkeiten. Die Zollunion auf Zollunion sei vergeblich. Belgien sei auf die Ausfuhr angewiesen u. müsse außerdem für Mittel seiner Rohstoffmittel einbringen. Frankreich sei in entgegengekehrter Lage. Das französische Parlament werde niemals Zollunion aufheben, die den Schatz anfallen.

Nitti über Deutschland.

Rom, 27. Dez. Der frühere Ministerpräsident Nitti veröffentlicht im „Mito del Corriere“ eine Verteidigung seiner Artikel für die amerikanische „United Press“ gegenüber den Ausstellungen französischer Kritiker, besonders Voicars. Nitti betont nur den deutschen Imperialismus von früher bekannt zu haben. Seine bewundernde er das demokratische Deutschland, das eine große Wohlstand für ganz Europa sei, dessen Gesundung nur durch den

Wiederaufbau Deutschlands möglich sei. Stets habe er die Auffassung vertreten, die Verträge von Versailles und Saint Germain seien voller Irrtümer und enthielten wegen ihrer Absurdität unerfüllbare Bedingungen, die aus Rücksicht ausgeflügelt, nun mit Weisheit angewandt würden. Die genannten Verträge sollten nicht zerfallen, sondern ihre Ausführung den Grundprinzipien der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Kultur angepasst werden. Niemand denke daran, Deutschland zu vergrößern, aber niemand dürfe Deutschland niederdrücken oder spalten wollen. Niemand wolle die Befürchtungen von der Leistung der Entschädigungen freisprechen, aber unerlaubt sei es, daß diese Leistungen nicht feststehen und darüber entstehende Meinungsverschiedenheiten auf anderem als diplomatischem Wege gelöst würden.

Der Kampf um Fiume.

Rom, 28. Dez. Giolitti kündigte die Einnahme von Fiume für morgen an. Im Laufe des gestrigen Tages wurde das Feuer bei Fiume auf beiden Seiten ohne Ergebnis fortgesetzt. Bei Raate wurde gestern abends ein Flugzeug aus Fiume erbeutet. Bis jetzt sind den regulären Truppen vier Korporate auf diese Weise in die Hände gefallen.

Rom, 28. Dez. Große Spannung herrscht wegen der Erklärungen, die Giolitti heute Nachmittag über die Fiumefrage im Senat abgegeben soll. Wie die Blätter berichten, soll die Intervention der Regierungstruppen erfolgt sein, um ein Einmarsch sardischer Truppen zu vermeiden, was aus Italien aufgebracht hätte. Bis jetzt hatten die Regierungstruppen, die an den ersten Häusern des Stadtkerns stehen sollten, etwa 30 Tote; in vielen Städten wurden die Deputierten vorstellungen aus Gründen der Vermeidung aus Trauer über den Bruderkrieg abgelegt oder unterbrochen. Der Bürgermeister von Rom hat zum Zeichen der Trauer die Gemeinderatsitzung ausgesetzt; er wird wegen seiner dabei ausgesprochenen unflätigen Worte von den ministeriellen Presse getadelt.

Rom, 28. Dez. Nach Meldungen aus Fiume eine Kommando-Abteilung, als eine Gruppe junger Regimenter angedacht für ihr Erbeben wollte, in einen Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Mehrere Alpenjäger wurden verletzt.

Triest, 28. Dez. Der Bürgermeister von Fiume erklärte dem Befehlshaber der Division von Abbazia um eine Aufnahmefähigkeit, die auf den 28. Dezember vormittags festgesetzt wurde. Hier sind an Beisitzern 5 Offiziere und 78 Soldaten, darunter ein Offizier und ein Soldat aus Fiume, angekommen.

Paris, 28. Dez. In der Pariser Presse geht beharrlich das Gerücht um, daß d'Annunzio in Fiume ermordet worden sei.

Mailand, 28. Dez. Eine Meldung des „Avanti“ aus Rom bestätigt die Nachricht vom Tode d'Annunzios.

Irland.

London, 28. Dez. Die englische Regierung hat Befehl gegeben, etwa 1000 Leute, die verdächtigen Mitglieder der Sinnfeinarmee zu sein könnten, zu internieren. 800 Personen sind bereits im Internierungslager von Ballyfinlar untergebracht.

Neue Gewalttaten in Irland.

Kopenhagen, 28. Dez. Einer amtlichen Londoner Meldung zufolge wurde in einem Ort der Grafschaft Ulster in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Ball abgehalten, an welchem zahlreiche bewaffnete Zivilisten teilnahmen. Die Gesellschaft wurde von einer Abteilung englischer Truppen überrascht u. gab Feuer, wodurch zwei Zivilisten getötet wurden. Die Polizei gab ebenfalls Feuer und tötete fünf Personen. 138 Personen wurden verhaftet und sollen nicht freigelassen werden, bis die Untersuchung beendet ist.

Japan und Nord-Amerika.

Paris, 27. Dez. Die Chicago Tribune aus Tokio gemeldet wird, daß der japanische Minister des Äußeren in einer an das Parlament gerichteten Mitteilung, er glaube, daß der neue Vertrag, der demnächst mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden solle, das kalifornische Gesetz über den Vandalismus abschaffen werde.

Gesunde Kritik in England.

Daag, 28. Dez. Aus London wird gemeldet, in der englischen Presse scheint man mit den finanziellen Ansprüchen der Alliierten an die besiegten Staaten nicht sehr zufrieden zu sein. Es werden jetzt Vorwürfe gegen die zu hoch gestellten Forderungen laut.

„Nation“ erklärt brutal, des Planes, Deutschland in 42 Jahren eine Schuld von 365 Millionen Goldmark zahlen zu lassen, dieser Betrag sei etwa sechsmal so groß wie die Summe, die man Deutschland nach den 14 Wundpunkten hätte abbrechen dürfen. Das sei viel mehr, als dies gedragene Land zahlen könne, und die Phantasie werde gar nicht so weit, als daß man sich eine Welt vorstellen könnte, in der die alliierten Länder gemeinsam 42 Jahre lang Deutschland als Schuldländer halten könnten.

Der „New Statesman“ gibt der englischen Regierung und ihren Verbündeten die Schuld an der Geschicklosigkeit und der Arbeitslosigkeit, da sie nichts getan hätten, um die drohende Katastrophe abzuwenden. Sie hätten getan, was sie konnten, um Deutschland zu ruinieren. Man müsse nun ernten, was in Versailles gesät wurde und habe heute ein Europa, das mehr niederkniet, als es die schlimmsten Bestimmungen vor zwei Jahren für möglich hielten. Von der Wiederaufnahme des Handels mit Russland sei nicht viel zu erwarten, das Hauptproblem bleibe, Deutschland in möglichst kurzer Zeit wieder auf die Beine zu helfen.

Die Frage der Wiedergutmachung.

Berlin, 28. Dez. Wie der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ in Brüssel seinem Blatte mitteilt, bezieht sich die aus englischen Quellen stammende Schätzung der Wiedergutmachungssumme auf 369 Milliarden Goldmark nur auf den Gesamtverlust der Alliierten, nicht aber auf die von ihnen erwartete Entschädigung. Die Schätzungen für diese letzteren noch keine Angabe nicht hundert Milliarden Goldmark.

Witas Van Kerckhoff.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Finanzlage der Stadt Wien nachgerade unhaltbar geworden. Die städtischen Behörden, die etwa 75 Millionen Kronen ausgeben sollen, können diesen Betrag nicht aufbringen. Die Beamten werden sich daher mit Teilzahlungen zufrieden geben müssen. Die Stadtgemeinde Wien hat noch viele Zahlungen in ausländischer Valuta zu leisten. Außerdem sind noch aus der Friedenszeit und aus der Zeit des Krieges große Summen in ausländischer Währung zu leisten, die die Stadt nicht aufbringen kann.

Schwere Kämpfe vor Fiume.

Rom, 28. Dez. Die Hoffnungen des Generals Cavallio, daß d'Annunzio sich ergeben werde, hat sich nicht erfüllt. Die Kämpfe um Fiume dauern fort. General Cavallio gab seinen Truppen den Befehl, soviel als möglich Munition zu verwenden u. insbesondere auch die Häuser der Stadt zu zerstören. Der Torpedoschiff „Eber“ wurde vom feindlichen Geschütz in Brand geschossen u. nachdem er gegen das Geschütz das Feuer eröffnet hatte, der Torpedoschiff ist gesunken und mit ihm wahrscheinlich ein großer Teil der Mannschaft. Der Kampf tobt am Montag mit großer Hartnäckigkeit. In den Vororten der Stadt kämpfen die Truppen d'Annunzios mit großer Erbitterung. In der Stadt herrscht fürchterliche Aufregung. Unbestimmte Gerüchte melden Kämpfe zwischen Bürger und Truppen. d'Annunzio feuert fortgesetzt seine Kanonen gegen die Stadt aus. In Rom wurde ein drabliches Telegramm von Bürgern von Fiume aufgenommen, welches ihre verzweifelte Lage schildert. d'Annunzios Truppen haben die Häuser in der Umgebung der Stadt in Brand gesteckt. Ein Pulvermagazin ist in die Luft geflogen.

Paris, 28. Dez. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet unter dem 27. Dezember: Am letzten Augenblick erklärt man, daß Landkämpfe die Stellung der Truppen der Regimentschaft im Norden von Fiume bombardieren und daß sich ein scharflicher Kampf Mann gegen Mann in dem Vorort Esaf abspielt, der fast vollständig von Dugassien besetzt wird. Auch bei Contrada und Cantrano wird heftig gekämpft.

Folgen vor der Hungersnot.

Auf das Schreiben eines englischen Komitees an die polnischen Delegierten auf der Völkerbundversammlung, worin auf die Verfolgung und Bedrückung der Juden in Polen hingewiesen wurde, antworteten die beiden polnischen Delegierten in einem ausföhrlichen Schreiben, das nach dem „N. Z.“ u. a. folgendes enthielt: Die Unfreiheit wird nicht nur von der jüdischen Bevölkerung empfunden; vielmehr hat infolge des Krieges und der unaufrichtigen Intentionen diese Unfreiheit in hohem Maße das ganze Land erlitten, so daß auch sehr viele Christen darunter leiden und Eigentum und Leben dadurch verloren haben. Die wirtschaftlichen Beziehungen in Polen sind höchst beunruhigend. 40 Prozent der diesjährigen Ernte sind von dem eingebrungenen Heide zerstört worden. Die Rohstoffpreise sind knapp. Die Hungersnot bedroht unsere Städte.

Was bisher an Geschützen abgeliefert wurde.

Paris, 29. Dez. Der neue französ. Friedensminister Ribbentrop veröffentlicht eine Statistik über die Anzahl der bis heute von Deutschland abgelieferten Artilleriegeschütze. Danach hat Deutschland an die interalliierte Kontrollkommission 30 495 Geschütze abgeliefert. Bei Gelegenheit des Waffenstillstandes mußte es 7000 Kanonen dem Gegner überlassen und im Augenblick befinden sich ungefähr 3000-4000 Geschütze auf dem Wege der Ablieferung. Daher wird in absehbarer Zeit die Zahl der Geschütze die Summe von 41 000 bis 42 000 erreicht haben.

Die Abstinenz.

Wien, 28. Dez. In der österreichischen diplomatischen Kreise wird erklärt, die Abstinenz in Österreich werde bis Mitte Februar erledigt sein. General Berond habe Order auf Befriedigung erhalten.

Große Kundgebung der katholischen Organisationen Wiens.

Wien, 28. Dez. In der Darnstadt durch die Vertrauensleute und Führer der im unbesetzten Teile von Oesterreich bestehenden katholischen Organisationen. Nach eingehender Aussprache wurde eine längere Resolution einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

In erster Stunde versammelten sich die Vertrauensleute von 34 000 Mitgliedern der katholischen Arbeiter- und Jugendorganisationen, sowie der katholischen Männer- und Frauenvereine des österreichischen Oesterreich und wendeten sich in der fürchterlichen Notlage des deutschen Volkes an alle christlich denkenden Völker der ganzen Welt mit der dringlichsten Bitte, dem deutschen Volke, der deutschen Arbeiterklasse, den armen Kindern, den Kranken und den Greisen zu helfen. Der Weltkrieg dessen wird durch die starke Verletzung besonders hart getroffen, da 40 Prozent des ganzen Landes besetzt sind. In dieser großen Notlage appellieren wir an alle katholischen Männer und Frauen, an die Arbeiterklasse und das ganze christliche Volk aller Länder, um uns vor dem völligen Untergang zu retten.

18

[illegible]

Früsch eingetroffen!
Waggon echt amerikanischer La Plata Mais,
 kleinkörnig, 18868
 speziell geeignet für Hühner- und Pferdefutter. Zentner Mk. 215.— Ferner
echt amerikanischer La Plata Mais-Schrot
 speziell geeignet für Schweinefutter. Zentner Mk. 218.—
Gebrüder Schlemmer, Montabaur,
 Telefon 64. Telefon 64.

Statt Karten!
 Georg Martin
 Julchen Martin
 geb. Klein
 Vermählte 16670
 Hadamar, den 30. Dezember 1920.

Hilde André
 Ernst Wolf
 Verlobte 16692
 Fulda Wersschau
 Weihnachten 1920

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
 Ortsgruppe Limburg-Stadt.
 Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am
1. Januar 1921
 im Saale des Restaurant „Wilhelmshöhe“
 nachmittags ab 4 Uhr stattfindenden
Weihnachts-Feier
 verbunden mit **Tanz** ergebenst einzuladen.
 16668 Der Vorstand.

Theater-Abende
 des Radfahrer-Vereins Herschbach
 (Kreis Westerburg).
 Am Samstag, den 1. Januar und
 Sonntag, den 2. Januar 1921
 veranstaltet der Radfahrer-Verein hier im Saale
 des Herrn **Kaspar Schaal** „Zum weißen Roß“
 folgende Theateraufführung.
 Zur Aufführung gelangt:
 1. Die Helden von Transvaal.
 Schauspiel in 4 Akten mit leb. Bildern und
 Prolog von H. Offmann.
 2. Onkel Felix oder
 Die lachenden Erben.
 Schwanke in 2 Akten.
 3. Der Zerwanst.
 Lustspiel in einem Akt.
 Anfang an beiden Tagen 7 Uhr. Kasseneröffnung
 6 Uhr. 16684
Preise der Plätze:
 1. Platz (numeriert) 5 Mk. 2. Platz Sitzplatz 3 Mk.
 3. Platz Stehplatz 2 Mk.
 Vorverkauf bei Gastwirt Schaal (auch telefonisch).
 Telefonisch bestellte Plätze müssen bis zur Kassen-
 eröffnung eingelöst sein.
 Es ladet ein
 Der Vorstand.

Platt-Nähmaschinen
 das beste deutsche
 Fabrikat.
 Fabrik-Niederlage Limburg-L.
Wilhelm Möbus,
 Untere Grabenstraße 18.
 Ständig großes Lager.
 Erniedrigte Preise.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
 16252

Bullen-Verkauf.
 Mittwoch, den 5. Januar 1920, nachmittags
 3 Uhr wird auf dem Gemeindegelände hier ein zum
 Schlachten geeigneter Gemeindegau-Bulle öffentlich
 meistbietend versteigert.
 16711
 Hebe, den 27. Dezember 1920.
 Beul, Bürgermeister.

Hotel Viktoria Diez.
 Sonntag, den 2. Januar findet in meinen Sälen
großer Neujahrs-Ball
 statt.
 Vollbesetztes, elegantes Ball-Orchester.
 Ausersene ff. Weine. Spiegelglatter Saal.
 Eintritt frei. Beginn nachmittags 4 Uhr.
 16708 Theodor Steinheimer.

Café Hof von Holland in Diez.
Silvester-Feier
 am Freitag abend bis 1 Uhr:
Großes Künstler-Konzert
 mit Ball.
 Desgleichen am Neujahrstage und
 Sonntag, den 2. Januar 1921:
Großes Künstler-Konzert
 von 4 Uhr ab. 16719
Tanzen gestattet.

Versteigerung.
 Donnerstag, den 6. Januar 1921,
 nachmittags 2.30 Uhr versteigere ich
 im Auftrage des Frankfurter Lebens-
 mittelamtes meistbietend gegen gleich-
 bare Zahlung in
Emmerichenhain,
 Station Rennerod im Westerwald:
 Ein einstöckiges massives
Wohnhaus
 mit angebauter, fast neuer
Molkerei-Einrichtung
 mit Maschinenbetrieb, nebst
 Stallung für vier Pferde,
 eine Wagenhalle,
 eine Häckselmaschine,
 ein Waschkessel mit Feuerung,
 eine Partie Milchkannen pp. ferner
 vier Pferde (Mär- und Wagen-
 Pferde),
 ein Federwagen mit Berdest,
 ein Schlitten,
 ca. 80 Ztr. Heu und 40 Ztr. Rohlen.
 18850
 Versteigerung vom 1. Januar ab zu jeder Zeit bis
 zur Versteigerung. Vorherige Angebote können bis
 zum 4. Januar bei mir schriftlich eingereicht werden.

Heinr. Kohl,
 Auktionator und Taxator,
 Frankfurt a. M., Kaiserstraße 50.

Junger Kaulmann
 für Konsum- und Exportgeschäft gesucht.
 In allen vorkommenden Arbeiten bewanderte
 Bewerber wollen Offerten mit Zeugnisab-
 schriften, Lebenslauf, Bild und Ansprüchen
 unt. K. 16682 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Keine hohe Ladenmiete
Das Schönste u. Beste
für Herren und Damen,
 die sich spart und doch billig kleiden wollen, finden bei mir große
 Auswahl in allen modernsten Farben zu billigsten Preisen.
 Ich hatte die günstige Gelegenheit, einen großen Posten
 La. Qualität Herren- und Damen-
STOFFE
 Cheviot, Molton, in blau und schwarz, reine Wolle, Covercoat,
 grau und braun, Marengo und Streifbosen einzukaufen. Verpassen
 Sie nicht die Gelegenheit, jetzt Ihren Bedarf zu decken, da durch den
Kurssturz der Reichsmark
 die Preise erheblich anziehen. Der Verkauf durch fachmännische
 Bedienung erfolgt nur an Private. Überzeugen Sie sich von der
 allgemeinen auch in Fachkreisen anerkannten Güte und Qualität
 meiner preiswerten Stoffe.
Der ganze Anzug, Stoff mit Zutaten, Wollserge
von 430 Mark an.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
 Jeder Weg lohnt sich zum 16652
Hotel „Deutsches Haus“, Limburg Obere
Friedr. Rohr, Höchst a. M. Schiede.
 Verkauf nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
Nur 4 Tage

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Seinen Freunden und Bekannten die
 traurige Mitteilung, daß unser lieber, letzter
 Bruder
Geheimer Justizrat, Landgerichtsrat
Rudolf Steubing
 am 27. ds. Mts. sanft entschlafen ist.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Die trauernden Schwestern
Lina und Marie Steubing.
 Wiesbaden, den 28. Dezember 1920.
 Beerdigung: 31. Dezember, 2.45 Uhr von
 der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.
 Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen
 bittet man abzusehen. 16698

Am 27. Dezember 1920 starb in Wies-
 baden nach kurzem Krankenlager unser
 lieber Kollege und Freund, Herr
Landgerichtsrat, Geheimer Justizrat
Steubing.
 Nur wenige Wochen noch trennten ihn
 von dem Eintritt in den wohlverdienten
 Ruhestand, den er nicht mehr genießen sollte.
 Ein Leben voller Arbeit, gewidmet dem
 treuen Dienste des Staates, in einem Amte,
 dem er mit voller Seele ergeben war, liegt
 hinter ihm. Still und anspruchslos ist er
 seines Weges gegangen und nur wer ihm
 in unmittelbarer Arbeitsgemeinschaft näher
 trat, konnte voll ermaßen, wieviel Tüchtig-
 keit, Geradheit und unberechenbare Gerechtig-
 keitsgefühl hinter dem unscheinbaren Wesen
 des wackeren Mannes und unermüdeten
 Arbeiters verborgen war. Alle aber, die ihn
 gekannt, die mit ihm in der Pflege des
 Rechts zusammengewirkt haben, werden ihm
 ein treues Andenken bewahren. 16720
 Der Präsident, der Oberstaatsanwalt und die
 Mitglieder des Land- und Amtsgerichts und der
 Staats- u. Rechtsanwaltschaft in Limburg a. L.

Sylvester Punsch
Jamalka-Rum
Rum-Verschnitt
Deutsche Kognaks
Erstklassige Liköre
 18877

Spiritosen-Spezialgeschäft
T.W. Klein,
 Likörfabrik,
 36 Diezstraße 36.

Atlas-Schuhkitt.
Gross- und Kleinvertrieb. (18871)
Franz Fluck, Limburg.
 Ob. Grabenstr., gegenüber der Dom-Apotheke. 16655

Verloren!
 Am Mittwoch abend auf
 der Grabenstraße eine
Pferdedecke.
 Gegen Belohnung abzu-
 geben in der Exp. 16712
Maschinen!
 Reparaturen jeder Art
 der Landwirtschaft und In-
 dustrie werden ausgeführt
 von dem 16682
 Eisenwerk Montabaur,
Tapphorn Ctg & Co.,
 Montabaur.
Prismenglas,
 „Goraz“, 6x24, (Mindest-
 preis 500 Mk., Katalog-
 wert 1300 Mk.) zu ver-
 kaufen. 16642
Dugo Wakenfeld,
 Gießen, Marktstr. 21.
 1 Benzinsack,
 1 Gasofen,
 6 Gasfenster in Glas,
 1 Gasflamme (neu),
 1 Räucherapparat (neu),
 zu verkaufen. 16663
 Schlenker 22.
 3 junge Hühner, eine
 wenig gebrauchte West-
 falia-Zentrifuge (100 L.),
 ein gut erhaltenes Dreh-
 butterfaß, Gr. 34x44 cm,
 zu verkaufen. 16627
Adolf Grimm 1.,
 Heide (Westerwald).

Bekanntmachung.
 Die Jagdordnung der Gemarlung Werschan,
 in Größe von 375 ha soll **Donnerstag, den**
20. Januar 1921, nachmittags 2 Uhr auf dem
 Gemeindegelände in der alten Schule hier auf
 die Dauer von 9 aufeinander folgende Jahre be-
 ginnend mit dem 1. Juli 1921 vergeben werden.
 Der Jagdbezirk ist vom Bahnhof Niederbrechen in
 10 Minuten zu erreichen. Die in Aussicht genom-
 menen Pachtbedingungen liegen vom 2. Januar 1921
 ab auf dem Dienstzimmer des Unterzeichneten 14 Tage
 lang offen. 16679
Werschan, den 27. Dezember 1920.
 Der Jagdvorsteher: **Trost.**

Offertiere:
Ia. Speiseöl,
 helle Ware, per Liter Mk. 24.— bei größerer
 Abnahme billiger.
Ia. gebr. reinschmeck. Kaffee
 per Pfund Mk. 27.—, 29.—, 31.—, 32.—
Feinste Haferflocken
 per Pfund Mk. 4.75.
Große Norweg. Heringe
 per Stück Mk. 1.— und 0.90.
Ia. Holl. Vollheringe
 per Stück Mk. 1.25.
Ia. Vollreis
 per Pfund Mk. 5.— und 5.50, sowie
sämtliche Hülsenfrüchte
 nur besten, gut kochenden Qualitäten.
Petroleum
 per Liter Mk. 7.—. 16629
Salinesalz,
 sowie alle Artikel zur Hausschlachtung.

Jakob Reif, Montabaur.
Achtung! Achtung!
Haus-Verkauf!
 Verkauft am 30. Dezember 1920
 mein in Oberrod gelegenes kleines
Wohnhaus mit Garten
 meistbietend. 16672
Heinrich Christ,
 Oberrod (Westerwald). 11446

Achtung! Achtung!
Räder und Achsen
 von Militärfahrzeugen in verschiedenen Größen
 und zu niedrigen Preisen.
 Um Transportkosten zu ersparen bin ich am
 3. und 4. Januar 1921 in
Westerburg (Bahnhofshotel)
 zur Zusammenstellung eines Sammel-Waggons
 anwesend. Vorbestellungen sind wegen Aus-
 nützung des Laderaumes unbedingt notwendig.
Sachse, Lagerverwalter
 der Firma Hoppcke A.-G.

Achtung! Achtung!
Großer Posten
Umzäunung,
 bestehend aus: Brettern, Drahtgeflecht, Stachel-
 draht und eisernen Toren, sowie ein Bock sind
 vom 3. Januar bis 8. Januar 1921 zu verkaufen
Johann Gotthardt,
 Schmiedemeister, Dietrichen.